

hat, heißt der Löwenhof, während ein kleiner, an das Westende des Gebäudes anstoßender Innenhof der Bärenzwinger genannt wird.

Die Umfassungsmauern sind verhältnismäßig am besten erhalten. Sie bilden ein ungeheures Rechteck, dessen Nordseite eine dem Hauptgebäude vorgelagerte Mauer bildet, deren Südseite Reste vermauerter Arkaden zeigt; daran Konsolen als Gewölbeträger. Auch die anderen Mauern sind an der Innenseite in seichte Rundbogen-nischen aufgelöst; darüber Zinnenbekrönung aus alternierendem Schwalbenschwanz und Rundzinnen. Diese Mauern haben als Stützpunkte im O. und W. vier, im S. zwei Rundtürme (Fig. 27), um die die Krenelierung der Mauer aufhört. Jeder Turm aus Ziegel, kreisrund, oben mit zwei Simsen abgeschlossen und mit Ziegel-kegeldach (Fig. 28). Das Innere vollständig adaptiert.

In der Mitte der südlichen Umfriedungsmauer Torbau (Objekt XX), einfaches rechteckiges zweistöckiges Gebäude mit schmalem Simse zwischen den beiden Geschossen und einfachen gerahmten rechteckigen Fenstern und rechteckiger Tür in der Mitte der Nordseite. Hohes Ziegelwalmdach.

Die Umfassungsmauer des Innengartens mit den vier großen Ecktürmen ist spurlos verschwunden. Von den Terrassenmauern an der Nordseite ist ein Rest, aber stark verändert, erhalten.

Fig. 27.

Fig. 28.



Fig. 28 Neugebäude, Mauerturm (S. 24)

XII. Bezirk, Meidling

Entstand aus den Gemeinden Ober- und Unter-Meidling, Gaudenzdorf, Hetzendorf und dem größten Teile von Altmannsdorf. Der Bezirk, der den südwestlichen Teil von Wien bildet, grenzt im O. an den Wiener Berg und Teile des X. und V. Bezirkes, im S. an Atzgersdorf, im W. an Teile des XIII. Bezirkes (Speising, Schönbrunn), im N. an den XIV. Bezirk. Meidling mit Gaudenzdorf, Altmannsdorf und Hetzendorf bilden jedes einen zusammenhängenden, von den anderen vollständig getrennten Komplex.

Altmannsdorf

Literatur: Topographie II 50; SCHWEICKHARDT V. U. W. W. I 26 f.; Kirchliche Topographie III 195; GATTER Simmering 149; GAHEIS VII 11. — (Pfarrkirche) MANTUANI in M. W. A. V. Festnummer 1906. J. G(RIFFENBERGER), „Blätter der Erinnerung an die am 9. September 1888 abgehaltene 50jährige Säkularfeier der Grundsteinlegung der Kirche bei A.“ Wien 1888.

Ritter v. Altmannsdorf begegnen uns wiederholt im XIII. und XIV. Jh. (Fridericus 1263; Kirchliche Topographie a. a. O.); es ist aber zweifelhaft, ob sie nach unserm A. genannt sind. Die erste sichere Nachricht erhalten wir 1434 bei Gelegenheit einer Schenkung in A. an die beschuhten Augustiner auf der Landstraße in Wien. Wenige Jahre später, 4. September 1443, erhalten die Augustiner von demselben Spender, Erhart Grieszer des Rats zu Wien, sein Haus, gelegen zu A. und in der Schenkungsurkunde wird die St. Oswaldkapelle zu A. erwähnt (Qu. S. W. I 5 Reg. 4899).

Allg. Charakt. Ländlicher Charakter, durch den Kirchenplatz mit Gehöften um die von großen Bäumen umgebene Kirche bestimmt. In dem gegen Meidling zu gelegenen Teile sind industrielle Viertel im Entstehen.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Oswald.

Erste Erwähnung der Oswaldkapelle in A. 4. September 1443 (s. o.). Die Kapelle scheint aber noch älter zu sein, denn die Gemeinde A. beruft sich bei einer Meßstiftung vom 15. November 1453 auf zwei „vor Zeiten“ bei der St. Oswaldkapelle errichtete Meßstiftungen (KOPALLIK III 92 f., Wiener Diözesanblatt 1894, 222 und 234. Etwas abweichend in Blätter des Vereines für Landeskunde von N.-Ö. 1870, 104).

1529 dürfte die Kirche zerstört worden sein; sie erholte sich durch Wohltäter (größere Stiftung 1625; kirchliche Topographie a. a. O.). Nach der Zerstörung 1683 wurde die Kapelle 1689 wieder aufgebaut, wobei sie ihre bescheidenen Dimensionen beibehielt, auch nachdem A. 1783 Lokalpfarre geworden war. 1792 sollte sie an Stelle des früheren hölzernen einen gemauerten Kirchturm erhalten, was aber erst 1800 durchgeführt wurde (MANTUANI a. a. O. 42 f.). Die Kircheninventare aus den folgenden Jahren bieten keine nennenswerten Nachrichten. Während des dritten Jahrzehnts des XIX. Jhs. wurde wiederholt an der Kirche repariert, doch half das nichts und 1830 wurde der Neubau der Kirche beschlossen. Dabei blieb es vorderhand und es kam nur 1834 zur Renovierung des Hochaltars, die mit dem Bilde zusammen 425 fl.



Fig. 29 Altmannsdorf, Pfarrkirche (S. 26)

kostete. Das Altarbild wurde von Matthias Ranftl gemalt. 1838 kam es endlich durch die Munifizenz des Herrschaftsbesitzers J. B. Hoffmann zum Neubau, dessen Plan der Architekt Franz Lössl entwarf, während der Baumeister Horneck ihn ausführte. Die Konsekrierung erfolgte 1839.

Wichtig für die Geschichte der Wiener Malerei des XIX. Jhs. ist die innere Ausstattung der Kirche; die darüber verbreiteten Irrtümer C. v. WURZBACHS (Ein Madonnenmaler unserer Zeit, S. 7 f.) sind bei MANTUANI a. a. O. 46 f. richtiggestellt. Führich malte einen Seitenaltar 1839; den zweiten malte E. Steinle, und zwar nach den Ausführungen MANTUANIS zwischen dem 1. Jänner und 28. Juli 1838 oder wahrscheinlicher zwischen dem 21. Oktober 1838 und Anfang April 1839. Für die Lünette ober dem Hochaltare schuf Leopold Kupelwieser ein Glasgemälde mit der hl. Dreifaltigkeit; Johann Schaller arbeitete für den vom Tischler Friwitzer nach Lössls Plänen hergestellten Hochaltar zwei adorierende Engel aus Holz. Die Orgel stammt von Josef Seybert, der Kreuzweg wurde 1841 gekauft.

Beschreibung. Beschreibung: In der Mitte des Ortes auf einem Platze gelegen, den kleine Häuser einsäumen, von schönen Bäumen umstanden, im ganzen ein Bild von überwiegend ländlichem Charakter. Der Bau selbst von bescheidenen Dimensionen, nach S. orientiert; einschiffig, mit geradem Chorabschluss und vorgelagertem Türmchen (Fig. 29).

Fig. 29.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Äußeres. Äußeres: Gelb gefärbelter Backsteinbau.

Langhaus. Langhaus: Nordfront durch vier Pilaster, über deren Kapitälern ein Achitrav liegt, gegliedert; in der Mitte rechteckige Tür, über ihrem vorkragenden Sturze Halbrundfenster. Darüber Inschrift: „*Benevolentia praeclari Joannis B. Hoffmann Annaeque Stiberger piae eius uxoris erecta.*“ Rechts und links je eine Rundbogennische mit Skulptur, darunter einblendetes rechteckiges Feld, darüber Rosette mit Monogramm Jesu beziehungsweise Mariä. Über dem Achitrav abgestutzter Flachgiebel, durch den die untere Gliederung fortgeführt ist; in der Mitte Zifferblatt.

W. Durch drei Flachpilaster in vier Felder gegliedert; das westliche mit Rustikaimitation, schmalen rechteckigem Fenster in Rahmung, darüber kreisrundem Fenster. Die anderen Felder glatt, in jedem hoch angebrachtes Halbrundfenster.

O. wie W. — Ziegeldach über Langhaus und Chor.

Chor. Chor: Westlich an den Feldern des Langhauses entsprechendes Feld mit Halbrundfenster; östlich glatte Wand mit hohem Halbrundfenster; O. wie W.

Turm. Turm: Über der Nordfront des Langhauses, vierseitig mit abgeschrägten Kanten, einblendeten schmalen Fenstern in den Abschrägungen und Rundbogenfenstern in einer Umrahmung aus mehreren Stäben und vorkragender Sohlbank in den Hauptrichtungen; darunter rechteckige vertiefte Nischen nach allen vier Seiten und über jedem Fenster Flachgiebel. Achtseitiges Spitzdach.

Anbauten. Anbauten: 1. Sakristei. Westlich vom Chor, kleiner rechteckiger Bau in halber Höhe des Chores mit rechteckiger Tür mit leicht vorspringendem Sturze im S. und rechteckigem Fenster im S.; Pultdach.
2. Oratorium; nördlich vom Chor, wie Anbau 1.

Inneres. Inneres: Modern ausgemalt.

Langhaus. Langhaus: Einschiffig; die Wände durch je zwei Pilaster, um die sich das Kranzgesimse verkröpft, gegliedert. Die Decke tonnenförmig gewölbt mit jederseits drei einspringenden Zwickeln. Über dem Kranzgesimse in jedem Feld ein Halbrundfenster. Im W. Empore in der Breite des Langhauses von zwei hölzernen dorisierenden Säulen und zwei gemauerten Wandpilastern getragen, mit hölzerner Emporenbrüstung. Unter der Empore flach gedeckter Raum, an den sich eine flach gedeckte Vorhalle mit je einer Rundbogentür links und rechts anschließt (Aufgang zum Chor und zur Empore).



Fig. 30 Altmannsdorf, Hochaltar, Bild von Ranftl (S. 27)



TAFEL II ALTMANNSDORF, GLASGEMÄLDE VON LEOPOLD KUPPELWIESER (S. 27)

Chor: Um eine Stufe erhöht, quadratisch, schmaler als das Langhaus, doch in gleicher Höhe wie dieses, mit einem gratigen Kreuzgewölbe gedeckt; im Rundbogen gegen das Langhaus geöffnet. W. u. O. durch zwei schwach vortretende Mauerpfeiler eingefasst, um die sich das Kranzgesimse des Langhauses weiter verkröpft, bei dem geraden Südabschlusse aber abbricht. Über diesem Gesimse jederseits ein Halbrundfenster wie im Langhaus, ein gleiches im S. über dem Hochaltare, bunt verglast: In blauem Himmel mit Sonnenaureole Medaillon von Cherubsköpfchen gerahmt, darinnen hl. Dreifaltigkeit, Gott-Vater und Christus auf Wolken thronend. Von Leopold Kupelwieser; charakteristische Komposition von glücklicher Farbenwirkung (Taf. II).

Chor.

Im Mauerfeld der West- und Ostseite je eine rechteckige Breitnische in profilierter Laibung; darunter je eine rechteckige dreiteilige Tür in hölzerner Rahmung zu Anbau 1 und 2.

Taf. II.



Fig. 31 Altmannsdorf, Adorierende Engel von Schaller (S. 27)

Anbauten: 1. Sakristei; quadratisch, flach gedeckt mit Tür gegen W. und Fenster gegen S.
2. Oratorium; wie Anbau 1.

Anbauten.

Einrichtung:

Einrichtung.

Altäre: 1. Hochaltar; Rahmenwandaufbau aus Pfeilern mit Kapitälern und einem über diesen liegenden, auch das gemalte Glasfenster (s. o.) umspannenden Rundbogen; innerhalb dieses ein zweiter rechteckiger Rahmen mit dem rundbogig abgeschlossenen Bilde; nach Lössls Plänen vom Tischler Friwitzer ausgeführt. Das Altarbild stellt den hl. Oswald dar, im Gebete kniend, das Schwert in den aufgehobenen Händen haltend; bezeichnet: „*Ranftl 1834*“ (Fig. 30). Zum Hochaltare gehören zwei hölzerne, weiß emaillierte Engel, kniend und adorierend; von Schaller (Fig. 31).

Altäre.

Fig. 30.

Fig. 31.

2. Linker Seitenaltar im Langhaus; Bildaufbau von zwei weißen Säulchen eingefasst, die über den vergoldeten Kapitälern auf hohen kämpferartigen Gliedern den flachen Spitzgiebel tragen. Altarbild rundbogig abgeschlossen; hl. Johannes Baptist mit dem Lamme stehend, hinten beigeige Landschaft mit Staffagefiguren. Bezeichnet links unten: „*Jos. Führich pinx. A. D. 1839*“ (Fig. 32).

Fig. 32.

Fig. 33. 3. Rechter Seitenaltar im Langhause; wie Altar 2; Bild: hl. Anna und Maria als Kind, die vor der hinter ihr stehenden Mutter auf einer Stufe sitzt und aus einer Schriftrolle liest (Fig. 33). Von E. Steinle 1838 oder 1839 gemalt (s. Geschichte).

Gemälde. Gemälde: 1. An der Ostseite des Langhauses, Öl auf Leinwand, Kreuzigung Christi mit den Marien, Johannes und einem weiteren Manne, bezeichnet: „F. A. as. L. P. die XI. Ap. 1742.“ Vielleicht an eine ältere Komposition angelehnt (Fig. 34).

Fig. 34. 2. An der Westseite des Langhauses, Kreuztragung; Pendant zu 1. Die beiden Bilder sind im Jahre 1890 vom Pfarrer Widmayer angekauft worden.



Fig. 32 Altmannsdorf,
Seitenaltarbild von Jos. Führich (S. 27)



Fig. 33 Altmannsdorf,
Seitenaltarbild von Ed. Steinle (S. 28)

3. Daneben; Öl auf Leinwand, Ausgießung des hl. Geistes, schwaches österreichisches Bild aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs.

4. Im Chore in den Nischen über den Türen zwei zusammengehörige Bilder in Breitformat, Christus die Händler aus dem Tempel treibend und Heilung eines Kranken, gute österreichische Bilder aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs.

Skulpturen. Skulpturen: 1 und 2. Außen in den Rundbogennischen der Westfassade, Johannes Baptist und hl. Anna, um 1840.

Fig. 35. 3. Rahmen; an der Ostwand des Langhauses; Gnadenbild in reichem geschnitzten Rahmen in Weiß und Gold, um 1770 (Fig. 35).

Glocken. Glocken: 1. Große Glocke. „Munificentia Catherinae nobilis de Liebenberg natae Dietrich. — Opus Jakobi Korrentsch Vienna MDCCLXXXVIII.“

2. Kleine Glocke. „MDCCLXXIV goss mich Johann Kippo K. St. in Wienn.“

Bildstöcke: Hl. Augustin. Vor der Kirche breites Steinpostament mit eingblendeten Palmetten an der Vorderseite, darüber über Deckplatte gekehler Sockel, auf dem eine dicke Deckplatte liegt. Darauf steht überlebensgroße Figur des hl. Augustin in vollem Ornate. Vor der Fußplatte freistehender kartusche-

Bildstöcke.



Fig. 34 Altmannsdorf, Kreuzigung Christi (S. 28)

förmiger Schild mit Inschrift: „*Haeretici me fulmen habent, ecclesia flumen.*“ Auf der Rückseite des Postamentes Aufschrift: „*Sub prioratu Georgii Ruess 1723.*“ Darunter: „*18 Renoviert 33.*“ Darüber halbverlöscht: „*Renoviert 1760.*“

Ehemaliger
Gutshof.

Ehemaliger Gutshof: Khlesplatz; gelb verputzt, fast quadratische Fenster mit vorkragenden Sohlbänken, an der Ecke des Gartens gegen den Platz Bildstock in Nische; gemauerte Rundbogennische, rund abgeschlossen, von Rundstab umgeben; statt des Keilsteines Kartusche, durch die der Stab durchgezogen ist. Darinnen auf geschwungenem Sockel überlebensgroße Stuckstatue des hl. Johannes Nepomuk, polychromiert; Mitte des XVIII. Jhs.



Fig. 35 Altmannsdorf, Geschnitzter Bilderrahmen (S. 28)

Gaudenzdorf

Literatur: Topographie III 336; HAHN, „Sechshaus“, S. 6; FRANZ-FERRON 49.

1812 entstanden hier im Nordosten von Meidling längs der Wien die ersten Häuser, 1819 wurde die Gemeinde konstituiert und zu Ehren des Grundherrn des Propstes Gaudenz Dunkler von Klosterneuburg G. genannt. Mit Meidling zusammenhängend, dessen integrierenden Bestandteil es bildet.

Hetzendorf

Literatur: Topographie IV 239; SCHWEICKHARDT, V. U. W. W. II 212; GAHEIS VII 1 ff.; FRANZ-FERRON 53; Kirchliche Topographie III 200; SCHMIEDL III; WEISSKERN I 262; TSCHISCHKA 62 f.; FREDDY, Anh. 32.

Der Name H. rührt wahrscheinlich von einem sonst unbekanntem Hezo her und der Ort dürfte in der zweiten Hälfte des XII. Jhs. entstanden sein (Fontes 2 IV 741 und MÜLLER in Bl. f. Landeskr. 1889, S. 371). Die Herren v. Eckartsau waren hier begütert, seit dem XV. Jh. der Deutsche Orden (vgl. Topographie IV 420), von dem Maria Theresia 1744 den Ort erwarb. Über die Geschichte des kaiserlichen Lustschlosses s. u. Der Ort kam auch in der Folge in verschiedene Hände, 1783 in die des Grafen August Sailer. Gegen Ende des XVIII. Jhs. war H. eine beliebte Villeggiatur und seine Geschichte ist mit der der beiden Schlösser verquickt.

Allg. Charakt.

Ausgedehnter Längsort mit freundlichen kleinbürgerlichen Häusern, das Schloß mit seinem Parke die Mitte bildend, die durch die vis-à-vis vom Schlosse senkrecht auf die Längsachse stehende Allee kräftig betont wird. Eine Cottageanlage ist im Entstehen begriffen.